



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Was ist Glück?

„Ja, jetzt hab ich es auch erfahren, wie du, weiße Mama, alle Kinder verzauberst mit deinem Mbembeleja, worüber alle Heiden böse sind“, schrie die Mutter, als ich mich mit Kiaro auf den Weg machte zum König Siamba, der mir sehr gewogen war. Dieser schwarze Machthaber entschied sofort, daß Kiaro auf der Missionsstation bleiben soll, bis er groß und stark geworden sei und seiner Mutter später eine Stütze sein könne. Damit war die Sache abgemacht. Kiaro jubelte und jauchzte vor Freude. Später erhielt er bei der Taufe den Namen Valentin. Seine Mutter kam nach und nach fleißig zur Mission; wenn sie eine Hand voll Kochsalz bekam, wußte sie ebenso überschwänglich zu danken, wie sie mich früher beschimpft hat. Nach einiger Zeit ließ sie sich sogar in die Schar der christlichen Witwen aufnehmen; sie sagte: „Wenn es dem Erlöser das Blut gekostet hat, um die Seelen zu retten, so darf das für mich auch nicht umsonst gewesen sein!“

Valentin und seine Mutter dienen beide zusammen Gott mit ganzem Herzen. So ist Kiaro ein echter Valentin, ein „Held“ geworden.

5

Was ist Glück?

Ein Soldat steht auf Posten vor dem kaiserlichen Palaste: finstere Nacht, Wind über ihm, Lichtglanz aus den Fenstern, Lärm, Wagen kommen angefahren. Der Soldat wünscht sich den Reichtum der anfahrenden Pferde oder den Wert des Haarschmucks einer Dame. Droben Jubel! Der Soldat geht in diesen Gedanken auf dem knarrenden Schnee, denkt an seinen Kaiser und spricht: „O, wäre ich du!“ — Das Fest verstreicht. Gäste fahren ab; der Lärm verstummt, die Lichter erlöschen, und droben öffnet sich ein Fenster. Der Kaiser blickt in die Nacht hinaus; er sieht dort unten den einsamen Soldaten stehen und denkt: „O, wäre ich du!“

Was ist Glück?

5

Plauderecken

Heute wollen wir unsern nächstwohnenden kleinen Missionsfreunden den Vorrang lassen und den Ehrenplatz einräumen. Da seht Ihr auf dem Bilde unsere Klosternachbarinnen Marga Wolf und ihr Schwesternchen Hilde, welche beim Knipsen in unserm Klostergarten noch nicht einmal einen Moment stille stehen konnten. Natürlich haben beide keine Ahnung davon, warum wir ihre Schönheit auf's Papier zauberten. Vielleicht denken sie sich doch etwas. Da seht Ihr, daß wir Euch auch